

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

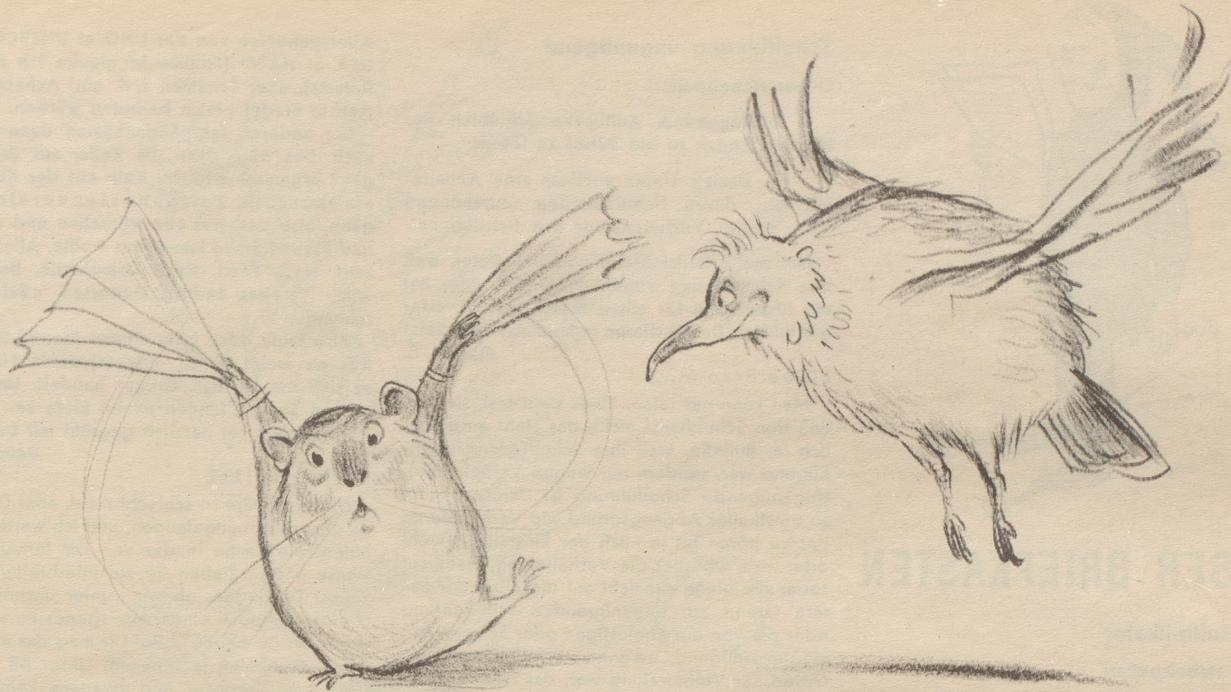
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

Flugstunde

Drehitis

(Der ungarische Metalldreher Ignaz Pioker steht mit seinem Plansoll bereits im Jahre 1955!)

Er dreht und dreht und dreht und dreht
Als Stachanowscher Drehkumpf.
Er dreht, wenn es so weiter geht,
Vom Plansoll selbst den dicksten Span.
Ich fürchte, lieber Ignaz Pioker,
Bei Dir dreht eine Schraube locker!

WS

Lieber Nebi!

Kennst Du den Ignaz Pioker? Dieser Ungar hat mein braves Schweizer Hausfrauherz in arge Verwirrung gebracht. Nicht daß er etwa in einem Konzertcafé als Primeiger mit schwarzen Locken schwarze Blicke an mich verschwendet hätte — oh nein, der hat Gescheiteres zu tun! Ist er doch Metalldreher und der berühmteste Stachanow-Arbeiter seines Landes. Denk Dir, er hat heute schon die gesamte Arbeit erledigt, die er bis im September 1955 leisten muß. Nur so zwischenhinein, aus lauter Uebermut! Mit Neid blicke ich auf diesen Ueber-

Arbeiter, denn, nicht wahr, bis jetzt haben doch wir Schweizer als die größten Krampfer gegolten. Stell Dir nun den Ignaz vor, wie er heute, am 25. März, an seine Maschine tritt, die Hemdärmel aufkrempt, in die Hände spuckt und die Arbeit vom 25. und 26. September 1955 schmeißt ... Seine Arbeitsgenossen drehen ebenfalls, was das Zeug hält. Doch ach, Genosse Jenö ist erst beim 3. April 1952, Genosse Géza gar erst beim 18. Februar 1951 angelangt (der Arme wird es nicht mehr lange machen). Ob die überhaupt noch wissen, welches Datum wir wirklich haben? Was heißt hier noch wirklich? Alles ist im Fluß, sagt Heraklitsky.

Was mich aber am meisten plagt, ist der Gwunder, wie es in andern Berufen aussehen mag. Haben zum Beispiel die volksdemokratischen Schneeräumungs-Stachanowen den Schnee vom Winter 1952/53 auch schon weggeräumt? Flickt ein Stachanow-Arzt dieses Jahr schon sämtliche Beinbrüche des Fünfjahres-Planes? Und die Briefträger, die Schermauser, die Hebammen? Nicht auszudenken! Als Hausfrau möchte ich noch wissen: Wie kochte ich auf Monate voraus? Auch mit dem Windelwaschen,

Schuheputzen, Erdbeerplücken usw. möchte ich gerne einmal vorwärts machen. (Da fällt mir der Seelenwärmer ein, der jetzt noch halb fertig im Kasten liegt und doch für Tante Friedas vorvorletzten Geburtstag bestimmt gewesen war!) Gell, Nebi, das ist jetzt eben die Relativität der Zeit? Vielleicht arbeitest Du auch schon am Kommentar zur Weltlage der dritten Oktoberwoche 1954?

Einen kleinen Zweifel darf ich Dir nicht verschweigen; aber nicht weitersagen! Existiert dieser Pioker tatsächlich, oder ist er zu schön, um wahr zu sein? Dürfte er nicht zur Belohnung nun einmal nichts, rein gar nichts tun, bis ihm die Zeit wieder nach wäre? Hätte er nicht allerlei an Essen, Schlafen und Lieben nachzuholen? Wird er wenigstens früher pensioniert? — Doch halt, ich denke da in platt bürgerlichen Begriffen und vergesse den Schwung der östlichen Materialisten. Ich habe noch viel zu lernen. Morgen backe ich die Weihnachtsguezli 1960!

Deine Stachanowa in spe.



HANS RÜEDI
Restaurant zur Kaufleuten
Pelikanstraße Zürich Talstraße
Säle für festliche Anlässe
Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi

